

entstanden sind, darunter viele Opern und zusätzlich ein kirchliches und weltliches Œuvre ohnegleichen. Und wie bekannt Vivaldi bereits zu seiner Zeit war, zeigen etliche Druckausgaben, damals noch eine absolute Besonderheit. Das zeigen aber auch die vielen Abschriften seiner Konzertwerke, die bereits zu seinen Lebzeiten an den europäischen Höfen gesammelt wurden, um aus ihnen musizieren zu können.

Der Komponist, wegen seiner roten Haarfarbe und seiner Soutane – er hatte 1703 die niederen Weihen empfangen – in seiner nächsten Umgebung als der „rote Priester“ („Il prete rosso“) bekannt, war durchaus nicht einer von vielen, sondern ein wirklicher Meister des Außergewöhnlichen, des Unerhörten, Elitären, eben des Extravaganten, kurz, einer der faszinierendsten Musiker-gestalten des Spätbarock. Sein Ruf stand in ganz Europa außer Frage. Als Violinvirtuose, Kapellmeister und Komponist hat er überall ein breites Publikum in seinen Bann gezogen. Sein instrumentales Schaffen hat auf die Komponisten seiner und der nachfolgenden Generation eine geradezu zwingende Anziehungskraft ausgeübt und die Entwicklung des Instrumentalkonzerts auf lange Sicht entscheidend geprägt. Es war eine wirklich „gantz neue Art“ zu musizieren entstanden, eine Erprobung von immer neuen Gattungen, Formen, Stil- und Ausdrucksmitteln, eine eindeutige Zuwendung zu der längst entstandenen, aber immer noch als neuartig empfundenen Dur-Moll-Harmonik. Neuartig wirkten auch die weiterreichenden Modulationsmöglichkeiten vor allem in den Soloabschnitten der Konzerte und eine feinsinnige Differenzierung der Thematik zwischen den prägnanten Ritornellen und figurativen Soli. Ganz ohne Zweifel haben gerade etliche

geb. 4.3.1678

in Venedig;

gest. 28.7.1741

in Wien

1703 Priesterweihe

danach bis 1740 mit mehreren Unterbrechungen Violinlehrer und Dirigent des

„Ospedale della Pietà“

in Venedig, später dort

auch Hauskomponist

1718/19 – 21/22 in

Diensten des Markgrafen

Philipp von Hessen-

Darmstadt mit Sitz

in Mantua

reiste 1725 nach

Amsterdam, später auf

Einladung von

Kaiser Karl VI.

nach Wien

1740 erneute Wienreise